



Reading, den 8. August 1843.

Furchtbares Eisenbahn Unglück—Verlust von Menschenleben!!

Es wird uns wieder zur traurigen Pflicht einen, und vielleicht den größten Unglücksfall, der sich bis jetzt auf der Eisenbahn zwischen Philadelphia und Pottsville ereignete, aufzuzeichnen, welches um ungefähr 3 Uhr am vorigen Dienstag Morgen, eine kleine Strecke oberhalb Reading, statt fand.

Am Montag Abend war einer von den beladenen Kohlenkarrenzügen von Pottsville nicht angekommen, weil die Lokomotive bei Mohrsville unbrauchbar geworden war, weshalb eine andere Maschine von hier abgeschickt wurde denselben zu holen.

Der Ingenieur eines andern Zuges, der zum Holzholen die Bahn hinauf ging, wußte daß dieser Kohlenzug auf der Bahn war und hätte warten sollen bis er ankam — statt dem aber übertrat er seine Befehle und fuhr zur bestimmten Zeit von hier fort, in der Absicht dem andern Zuge vier Meilen von hier auszuweichen.

Der heraufgehenden Lokomotive ging ein Zug leerer Karren voran, und diese wurden von der herunterkommenden Maschine überannt, in eine Masse von Trümmer, 15— bis 20 Fuß hoch, verwandelt und in tausend Stücke zerbrochen.

Die Lokomotive sprang von der Bahn nachdem acht oder zehn Karren zertrümmert waren, worauf etwa ein halb Dutzend Kohlenkarren zwischen die Trümmer ranneten. Aber das Traurigste des Unglücks war, daß zwei Männer, Namens Daniel Fornwald und Georg Heetman, die in den ersten Karren waren, augenblicklich getödtet und 3 andere verwundet wurden; einer davon, Gottfried Fornwald, Vater des obengenannten, starb am vorigen Mittwoch Abend an den erhaltenen Verletzungen.

Die beiden Umgekommenen lagen zur Zeit des Unglücks auf dem Boden des Karrens und schliefen eine übelle Gewohnheit, wofür sie der Ingenieure noch vorher gewarnt hatte. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie durch Wachenbleiben und vorsichtiges Aufpassen ihrem Schicksale hätten entgehen können—aber solche Muthmaßungen sind nun zu spät.

Der Ingenieur des herunterkommenden Zuges sah den andern ankommen und hatte kaum Zeit den Kessel zu öffnen und nebst dem Feuermann herunter zu springen, wodurch beide unbeschädigt entkamen. Der Verlust der Gesellschaft durch zerbrochene Karren und an der Maschine beträgt etwa \$600.

Erwartige Unglücksfälle entstehen gewöhnlich durch Nachlässigkeit, u. werden trotz der vielen warnenden Beispiele u. bei allen Berücksichtigten Maßregeln wohl nie aufhören. Wenn wir die vielen Unglücksfälle lesen, die auf andern Eisenbahnen geschehen, so müssen wir die Vorsicht der Verwalter von der hiesigen Bahn loben, da bei so ausgebreiteten Geschäften, auf einer einsamen Bahn, nicht mehr Unglücksfälle vorkommen.

Wir bemerkten vor einigen Wochen, es sei wahrscheinlich, daß sich Martin Van Buren in 1844 wieder auf die Weine machen würde, um für Präsident zu laufen. Seine Freunde fangen nun an thätiger für ihn zu wirken und es soll uns gar nicht wundern wenn unsere Vermuthung in Erfüllung geht. Eine vor Kurzem in Harrisburg erschienene englische Zeitung, geht für Martin durch Dick und Dünn, und versteht dem Jimmy Buchanan mitunter einen derben Seitenhieb. Van sagt Gouverneur Porter sei damit verbunden und beabsichtige wahrscheinlich den Martin als Vizee-Präsident zu begleiten.

In Ohio finden bereits öffentliche Versammlungen zu Gunsten Van Burens statt, die, wie man sagt, sehr zahlreich sind. „Martin Van Buren und Lee in Texas“ scheint das Motto der Lokofokos in Ohio zu sein.

Wasser-Seilanstalt.—Vorige Woche besuchte uns unser Landsmann, Dr. F. L. Eisinger, und ersuchte uns anzuzeigen, daß er eine Anstalt für die Behandlung der Kranken nach dieser neuen, kürzlich in Oesterreich adoptirten Methode, die „Wasserkur“ genannt, in dem Städtchen Reinholdsville, in Lancaster County, errichtet hat. Das Städtchen liegt in einer angenehmen Gegend, 12 Meilen von Reading, 4 von Niemstaun und 4 von Adamsstaun, und hat vorzüglich gutes Wasser und gesunde Luft. Die Kost ist in der Nachbarschaft sehr billig, und Leute die das System probiren wollen, können es mit geringen Kosten thun. Wir werden gelegentlich mehr über diesen Gegenstand sagen.

Eisenbahnbruch.—Wir sind berichtet, daß am letzten Samstag durch die starken Regengüsse, oberhalb Menayung, ein Stück aus der Eisenbahn gerissen wurde, wodurch am Sonntag der Gang der Karren gehindert war. Dem Uebel wird bald abgeholfen werden.

Die nächste Wahl.

Unsere Wechselblätter von andern Counties beschäftigen sich schon mit den Angelegenheiten der nächsten Herbst-Wahl, und unsere Herren Kollegen von beiden Parteien puffen sich bereits einander nach Herzenslust, im Betreff der ernannten oder noch zu ernennenden Kandidaten. Bei uns ist es dagegen so ruhig als an einem Sommermorgen.

In „Alt Verks“ haben die Lokofokos Alles ziemlich viel nach alter Weise—einige Reibungen unter sich selbst abgerechnet—und wir haben eigentlich gar keine Wahl sondern nur eine Kandidaten-Erneuerung, und demnach ist es gar nicht schwer schon vier Wochen vor der Wahl zu sagen welche die gewählten Personen sein werden. Wir haben auch nun für die nächste Wahl nichts Ungewöhnliches zu erwarten, denn so viel wir bis jetzt wissen, wird keine Opposition in Alt Verks sein: und was die Reibungen unter unsern Gegnern selbst betrifft, werden diese wie gewöhnlich nach dem Sage:—

„Im Leben gilt der Stärke Recht,“ in der Familie selbst abgemacht; und wo dies nicht gelingt, muß Peip, Uumber und wie der Stoff sonst alle heißen mag, ausreichen.

Wir haben schon oft dieses Uebels erwähnt und wir können nicht umhin Diejenigen welche bei der Sache mehr Interesse haben wie wir selbst, nun wieder zeitig daran zu erinnern.—Eine Wahl ohne Opposition ist eigentlich, wie gesagt, keine Wahl. Es kommt dabei nur auf die Gunst weniger Personen, nicht aber auf die Meinung oder den Willen der Masse des Volkes an, die doch eigentlich entscheiden sollte.

Versuch den General Postmeister zu ermorden.—Ein gewisser Gardner, früher ein Auditor im General-Postamt zu Washington, machte am Dienstage einen Versuch den Achrb. Wieliffe, General-Postmeister, zu ermorden. Beide waren an Bord des Dampfboots Georgia, welches von Old Point Comfort über Baltimore nach Washington fuhr, und anscheinend gegeneinander nicht übergeföhrt. Als die Passagiere zum Mittagessen gerufen wurden und Hr. Wieliffe mit seinen beiden Töchtern und seiner Nichte der Cajüte zugehörte, kam er an Gardner vorbei, der schlafend auf seiner Bank lag, und indem er ihn anstieß um ihn zum Mittagessen zu wecken, sprang G. auf, zog ein langes Messer und gab Hr. W. einen starken Stich in die rechte Seite der Brust, so daß er in einen Stuhl sank. Ein beiführender Marine-Offizier bemächtigte sich gleich des Angreifenden, welcher an demselben Abend als das Boot in Baltimore landete, verhört und eingesperrt wurde. Die Wunde des Hr. W., obwohl tief, soll nicht gefährlich sein, und er ist auf der Besserung. Gardner, sagt man, sei ein Kemterjäger von Profession, und der Verlust seines Amtes mag wohl der Hauptbeweggrund zu der verwegenen That sein.

Die Weizenernte.—Der Editor des „American Farmer“ sagt, daß nach Vergleichung der von allen Theilen der Ver. Staaten erhaltenen Nachrichten, zu vermuthen sei die Weizenernte habe den gewöhnlichen Ertrag geliefert. Er fügt hinzu: die bereits eingebrachte Frucht ist von vorzüglicher Qualität und ungeachtet des, den Verheerungen der Fliege und des Brandes, liefert sie einen reichlichen Ertrag.—Der Brand und die Fliege, die zu einer Zeit so viel Furcht erregten, haben nur wenig Schaden gethan. Insofern war denn die Vorhersage wieder freigebig gegen die Anbauer des Bodens, wofür ihr deren unendlicher Dank im vollen Maße gebührt.

Clay und Calhoun.—Die Meinungen über den Charakter öffentlicher Männer scheinen auch bei den Lokofokos mehr moderat zu werden. Der zu Macon, Georgia, gedruckte „Amerikan Demokrat“ selbst ein Unterföhler von Calhoun, bemerkt in Betreff der beiden obengenannten berühmten Amerikaner folgendes:—Hr. Calhoun und Hr. Clay sind nicht allein die Glorie großer politischer Parteien, sondern eine Ehre für ihr Land—ihr Alter—und den amerikanischen Namen—jeder amerikanische Bürger sollte sie schätzen als gemeines Eigenthum und Ehre seines Landes. Es ist zwischen diesen beiden, wahrscheinlich die größten lebenden Charaktere unseres Zeitalters, daß wir den Wettlauf für das Präsidentenamt in 1844 zu sehen wünschen. Beide sind Amerikaner—keiner von ihnen würde irgend etwas Schlechtes billigen—ihre Geföhle und Meinungen sind in Verbindung mit der Ehre des Landes, und mit dem Wohlstande und Glück des Volkes.

Seine Betrügerei.—Vor einigen Wochen kam ein unbekannter Gentleman in eins der ersten Koffhäuser in Neu York, welches von einer Frau gehalten wurde, als Koffgänger. Er gab vor, ein Kaufmann aus der Frontstraße zu sein, war gut gekleidet und Niemand schöpfte Verdacht wegen seiner Ehrlichkeit. Nachdem er einige Tage dort gewesen, kam am Sonntag Morgen, als man sich gerade zum Frühstück niederlegen wollte, sein Schreiber und brachte ihm seine Briefe. Als er einen davon durchlas wurde er scheinbar erschrocken, wünschte ein Wortchen mit der Frau allein zu sprechen und als ihm dies bewilligt wurde, erzählte er ihr eine erdichtete Geschichte, daß eine Firma in Bal-

timore gebrochen sei, daß er ohne Verzug dort hinreisen müßte, kein Geld zum Bezahlen und feins zur Reise habe und endlich, daß sie ihm \$50 leihen möchte, welche sie ihm gab und das für seine goldene Uhr als Pfand behielt. Da er in der bestimmten Zeit nicht zurück kam, untersuchte man die Uhr und fand daß es nur ein messingenes Gehäuse, durch galvanischen Prozeß vergoldet, war. Sein Koffer wurde dann geöffnet und man fand darin eine Auswahl guter frischer Späne, nebst zwei Steinen, um ihn gehörig schwer zu machen.

Großer Indianer-Rath.—Zeitungen von Arkansas berichten, daß in der ersten Hälfte des Monats Juli sich ein großer Indianerrath im fernem Westen versammelte, bestehend aus Delegationen von 13 Indianer-Stämmen. Die Absicht des Rathes war, Friede und Freundschaft zwischen den verschiedenen Stämmen im Westen zu bewirken, und der Rath wurde von Agenten der Ver. Staaten zusammenberufen, die wahrscheinlich von ihrer Regierung dazu beauftragt war, um einen so erwünschten Zweck zu erreichen und unsere westlichen Grenzen vor den Schrecknissen eines Indianer Krieges zu sichern, der viel anhaltender sein würde als der bekannte Florida-Krieg, wegen der großen Anzahl Indianer und der ungeheuren Strecke Land, über welche sie ihre Operationen ausdehnen würden. Die Verhandlungen des Rathes, wie sie der Van Buren Intelligencer enthält, sind von höchst interessantem Charakter. Delegaten von den Cherokee's, Creek's, Seminolen, Chickasaw's, Joraw's, Kickapoo's, Potawatomi's, Osage's, Delaware's, Stockbridge's, Chippewas, Ottawa's und verschiedenen andern Stämmen, waren dort und die ganze Zahl der versammelten Indianer wird auf 4000 berechnet.

Die Cherokee's und Creek's wurden als die Wirthe und die andern Stämme als Gäste betrachtet. Am Tage der Versammlung empfingen die Cherokee's und Creek's die andern Stämme. Am nämlichen Tage kamen Gen. Taylor, Capt. Bliss, sein Adjutant, Col. Barker, Etnaka Agent, und Capt. Dawson, Creek Agent, auf dem Plage an, und am nächsten Tage wurden diese Beamten mit sehr vielen Ceremonien empfangen.

Butter durch den Blitz gemacht.—Eine Zeitung von Belfast, Maine, sagt, daß am vorletzten Sonntage ein furchtbares Gewitter, von Hagel begleitet, über Freedom und dessen Umgebung zog. In Freedom und Knorr wurden eine Menge Fenster zerfchlagen. In Unity wurde ein Haus, bewohnt von Benj. Teuglasch, vom Blitz getroffen und sehr beschädigt. Hr. D. der zur Zeit des Gewitters im Hause war, fuhr der Blitz an der Seite am Beine herunter durch den Fuß und durch den Stiefel an andern Fuße, beide Stiefeln wurden von den Füßen gerissen. Er wird, obwohl er sehr beschädigt ist, doch wieder genesen. Seine Frau und vier Kinder standen dicht bei ihm, wurden aber nicht beschädigt. Der Blitz fuhr dann in das Butterfass und machte den Rahm darin so gut zu Butter, als wenn er eine Stunde gestochen worden wäre.

Mißverstand.—Eine alte Frau las in einer Zeitung eine Empfehlung, daß Salz Soda zum Farbewaschen gebraucht werden sollte und daß durch Befolgung dieses Rathes die Arbeit besser und schneller ausgeführt werden könnte, und bemerkte darauf: daß ihre Tochter Julie mehr am Farbewaschen thun könnte in einer Stunde wie Sal Soda in dreien, wenn gleich der Zeitungschreiber die Geschicklichkeit Jener so sehr rühmte.

Ein fluger Hund.—Ein Freund aus einer östlichen Stadt erzählt folgende Anekdote von seinem Neufundländischen Hunde. An einem Sonntag Morgen, nach der Kirche, saßen alle Familienglieder im Vorzimmer und waren alle, mit Ausnahme von einem, mit Lesen beschäftigt. Nachdem der Hund eine Beobachtung der Gesellschaft gehalten hatte, spazierte er aus eigenem Antriebe nach dem Bücherschranks, nahm ein Buch in die Zähne und trug es nach dem der keins hatte, damit auch dieser sich die Zeit damit vertreiben möchte.

Ein Eirischer kam in einen Stroh und verlangte ein Paar seidene Handschuhe zu kaufen, worauf der Kaufmann ihm sagte, daß sie einen Thaler kosteten. „O Herr!“ sagte er, „da will ich meine Hände lieber barfuß gehen lassen mein lebenslang, als soviel dafür geben.“

Ein landprediger beauftragte seinen Sekretär Nachricht zu geben, daß Nachmittags kein Gottesdienst sei, weil er gehen müsse das Offiziat eines andern Geistlichen zu versehen. So bald der Gottesdienst morgens beendigt war, rief der Schreiber aus: Ich bin erfuhrte zu sagen, daß heute Nachmittags kein Gottesdienst ist, weil Hr. I. mit einem andern Pfarrer auf Reisen geht!

Ein Mann, der an einem Fuße lahm war, trat vor dem letzten Kriege in Dienst der amerikanischen Armee; als die andern Soldaten über seinen lahmen Fuß lachten, sagte er:—„Ich bin hergekommen zu fechten und nicht um zu laufen.“

Die Stadt Cincinnati vermehrte sich während den letzten drei Jahren um 2000 Häuser und 15,000 Einwohner.—Welche Stadt kann die Königin des Westens bieten.

Chinesisches Portfolio.—Fanny Esler hat vom Kaiser von China folgendes Aelastbrieffchen erhalten: „Sein Himmlischer Majestät an die Barbarin Fanny. Du, die Barbarin bändigst durch die Gewalt Deiner Zähne und die Du mit großer Weisheit Deine Beine zu stellen weißt. Ich habe in meiner Gnade befohlen, dich zu fangen. Wofür es wahr befunden wird, befehle ich, daß Du in mein himmlisches Reich transportirt wirst. Mein Reich ist durch die rothen Barbaren in Franckreich gestürzt; ich verordne, daß du ihnen Belehrung gibst, Du sollst ihnen zeigen, wie mau die Beine ererzirt. Die Chinesen sollen auch fortbreiten und sich auf den Kopf stellen, aber wohlmeinend und innerhalb der Geseze; dann werden die rothen Barbaren vor Schrecken verschwinden. Mein Wort ist heilig. Ich verspreche Dir einen Knopf der Auszeichnung mit einer Schleife um den Hals, zwei Knöpfe für beide Hände und einen ganzen Pfauenwedel auf den Kopf. Vier Mandarinen sollen sich täglich in Maultier verwandeln vor Deinem Wagen und ein Schriftgelehrter soll täglich aufschreiben, was Du gegessen und getrunken hast. Ich befehle Deine Beine in Baumwolle einzupacken und auf der Reise mit Kautschuk zu reiben, damit sie geschmeidig werden. Lange so gleich hierher. Ein besonders Edek! Ich selbst.“

Neu Orleans.—Durch den Schooner Robert Center ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in Tobasco eine Revolution gegen die mexikanische Regierung ausgebrochen. An der Bewegung steht der General Gouverneur der Provinz, Centmonort, dem es schon gelungen sei, 500 bis 600 Mann auf seine Seite zu locken. General Ampudia ist beordert worden, gegen ihn zu marchiren.

Der 13. Juni wurde in Mexiko mit großer Feierlichkeit, Diners, Citergefechten, Feuerwerken zc. begangen. Die Gelegenheit dazu war die endliche Annahme der neuen Constitution und deren Bestätigung durch Santa Ana.

Die Influenza greift hier so sehr um sich, daß kaum von 10 Leuten Einer verschont bleibt. Wir haben übrigens bis jetzt noch von keinen ernstlichen Folgen dieser Krankheit gehört, und fast alle davon befallenen sind in zwei oder drei Tagen völlig wieder hergestellt. Wir fürchten indeß, daß die eingetretene nasse Witterung den Abschied der Grippe verzögern wird.

St. Louis.—Ein Mann, Namens Peter Chandler, vom Dampfboot Belle of Pittsburg, wurde vor den Friedenrichter Wetmore gebracht, angeklagt, den ersten Ingenieur des Bootes über Bord geworfen zu haben, der so gleich ertrank. Es existirte ein Streit zwischen den Partheien zu der Zeit, feldender Art: Ein Negermädchen war den Beamten des Bootes übergeben worden, um sie nach New Orleans zu bringen, und Chandler wollte das Versprechen vom ersten Ingenieur erhalten haben, daß sie ihm während einiger Zeit überlassen werden sollte. Darüber erzürnt, daß der Letztere sein Wort nicht gehalten, warf ihn Chandler am Mitternachte über Bord. Der Friedensrichter wollte keine Bürgschaft nehmen und schickte den Angeklagten ins Gefängniß.

Et was für Verbundene. Am Aten Juli entließ eine verbundene, junge Arbeiterin dem Herrn Street in der Walnut Straße nahe der Front und suchte ein Unterkommen bei Herrn McMinn, wenige Häuser davon, das ihr auch gewährt wurde. Als der Letztere jedoch hörte, daß sie bei einem andern Meister verbunden sei ermahnte er sie wieder dahin zurückzukehren. Das Mädchen verweigerte sich jedoch mit Hilfe seiner Tochter 3 Tage lang im Hause, bis sie entdeckt und ihrem alten Herrn wieder übergeben wurde.

Für die Arbeits-Versammlung verlangt nun dieser von McMinn 8 Doll. 88 Cts. Entschädigung, nach einem alten noch bestehende Gesez, das dem, der einen verbundenen Lehrling ihm vorrenthält, 20 Schillinge den Tag Schadenersatz bewilligt, der Alderman entschied zu Gunsten des Klägers, da der Verklagte für die Handlungen seiner Tochter in seinem Hause verantwortlich sei. Die Sache wird übrigens wahrscheinlich vor die Court kommen.

Selbstmord-Versuch. Eine sonderbare Art von Wahnsinn wurde vorgestern Nachmittags der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit in dem Bezirk der Water und South Straße. Ein Mann, ungefähr 40 Jahre alt ging in einen Laden, ergriff dort hastig eine Art und verfezte sich zwei Schläge mit der stumpfen Seite über den Kopf. Die Art wurde ihm alsdann von Anwesenden entziffen und der Unglückliche rannte gegen den Wharf, wo er sich mehreremale mit dem Kopf gegen einen Stein stieß. Er wurde dann von mehreren Personen, die aus dem Laden ihm gefolgt waren, ergriffen und in's Hospital gebracht. Unterwegs machte er noch mehrere ähnliche Mordversuche. Alles, was man aus ihm herausbringen konnte, war die Aeußerung: „Er hat mich in der Sonne arbeiten lassen wollen, und das wollte ich nicht.“ Man sagt, daß die Person ein alter Matrose von einem der am hiesigen Wharf liegenden Schiffe sei. Ph. Demokr.

Seit vorigen Samstag hatten wir hier ungewöhnlich starke Regengüsse.

Lancaster, den. August.

Regelweg-Unglück. Am vorigen Donnerstag Nachmittags, als ein Zug von Lastwägen von hier nach Columbia über die Brücke der kleinen Conestogofuhr, wurde ein Mann, der sich auf einem der Truck-Boote befand und den Kopf aus demselben herausstreckte, von einem Balken der Brücke gefangen und durch den Zusammenstoß wurde er aus dem Boot herausgeriffen. Er wurde am Kopfe auf eine schlimme Art zerquetscht und sich auf beide seiner Beine am Schenkel gebrochen. Der Zug kehrte mit ihm nach der Stadt Lancaster zurück; der Unglückliche, welcher ein Fremdling ist, wurde in einem besinnungslosen Zustande nach dem Hospital gebracht, und man hatte nur wenig Hoffnung, daß er wieder genesen würde. Volkstfreund.

Der Er-Präsident Adams. Der Achtbare John Quincy Adams ist jetzt auf einer Reise nach Norden begriffen und traf neulich bei den Saratoga Springs ein.—Eine dortige Zeitung bemerkt bei Gelegenheit seines Besuchs daselbst:—„Der verehrungswürdige Er-Präsident, ungeachtet seines vorgerückten Alters, ist ein Mann von merkwürdigen geistigen und körperlichen Kräften. Bei seiner Ankunft am vorigen Dienstag Abend in den Eisenbahn Wagen, nach einer Reise, die einigen anderen Mann von seinem Jahren ermüdet haben würde, schlug er es ab, einen Sitz in der Kutsche zu nehmen, die nach dem Union Hall Hotel fuhr, sondern nachdem er darnach gesehen hatte, daß für die zu seiner Gesellschaft gehörigen Damen gesorgt war, ließ er mit behendem und festem Schritte nach seiner Herberge. Er steht mit der Lerche auf und die Sonne findet ihn nie im Bette, wenn er anders im Stande ist dasselbe zu verlassen. Viele der Gäste und Einwohner statteten dem Herrn Adams am folgenden Morgen einen Besuch ab, welche er mit ächter Neu-England Höflichkeit und Herzlichkeit empfing. Alle waren über die Gelegenheit erfreut, dem erfahrenen Staatsmann und Patriot die Hand schütteln zu können und eine Unterredung mit ihm zu haben. Des Nachmittags besuchte er den Schlachtgrund in der Stadt Saratoga—den Schauplatz eines der glänzendsten und wichtigsten Siege, welche die Revolution auszeichnete.“ [ib.

Ausgedehnte Käuberei.—In der vorigen Sonntag Nacht wurde der Anwalt Stroh von Oliver Spencer und Comp, No. 10 Minor Straße Philadelphia erbrochen und Eigenthum zu dem Werth von etwa 8,000 Thaler daraus entwendet. Dasselbe bestand aus 32 Unzen Gold, ebenfalls Diamanten und etwa \$1000 baarem Gelde. Man vermuthet, daß sich die Diebe vermittelst falscher Schlüssel Eingang verschafften. Das Geld zc. befand sich in einer eiseren Kiste an der sich keine Spur von Gewalt befindet und die ebenfalls mit falschen Schlüsseln geöffnet wurde. Eine Belohnung von \$1000 ist auf die Lieferung des Eigenthums gesetzt. Freib. Presse.

Ein thurer Hut.—Vor wenigen Tagen fischten zwei Männer, J. Foul und W. Pilfer, im Basin einen alten Hut auf. Foul bekam ihn zuerst in seine Hände und weigerte sich, das von seinem Kollegen angeforderte Eigenthumsrecht anzuerkennen, worauf dieser eine Klage beim Friedensrichter Williams anhängig machte, die indeß zu seinem Nachtheile endigte, indem der richterliche Spruch, basirt auf die Aussage von fünfzehn Zeugen, sich zu Gunsten Foul's als rechtmäßigen Besitzers des Hutes entschied. Die Unkosten der Klage hatte W. Pilfer mit \$8 95 zu bezahlen, eine Summe, hinreichend genug um Jedermann zu warnen, Kleinigkeiten halber nicht vor Gericht zu laufen. Balt. Correspondent.

Ein brauchbarer Ansiedler. Ein Herr, der beschäftigt ist in Louisiana den Census zu nehmen, berichtet dem Herausgeber einer Zeitung in Kentucky, daß er auf einen Mann gestoßen ist, der 55 Jahre zählt und jetzt die dritte Frau hat. Mit der ersten erzeugte er 11, mit der zweiten 10, und mit der dritten bis jetzt 12 Kinder—zusammen 33! Als der Censusmann seinen Bericht abstattete, befand sich die Frau eben wieder in gesegneten Umständen. 23 der Kinder waren Knaben, und die 10 übrigen Mädchen; 18 Knaben und 6 Mädchen sind noch leben. Der Mann verheirathete sich in seinem 18. Lebensjahre, und war seitdem 3 Jahre lang Wittwer. Go ahead.